

Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung

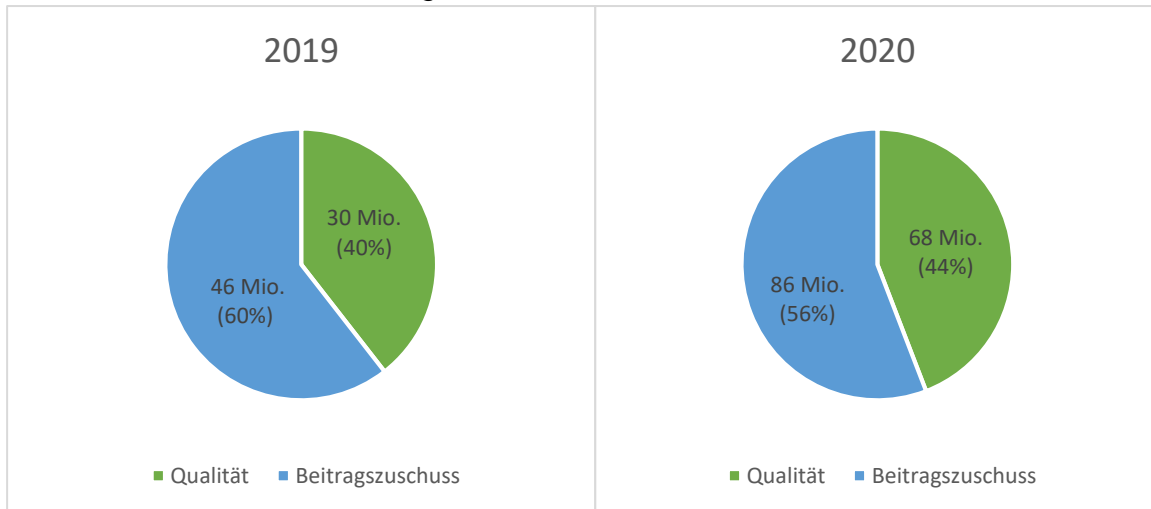
Grünes Antragspaket

Die Situation in den Kindertagesstätten ist dramatisch. Bayernweit klagen Kita-Leitungen über eine chronische Unterbesetzung. Das Personal ist stark überlastet. Was fehlt ist vor allem die Zeit – für Kinder, Elterngespräche, Leitungsaufgaben und Fortbildungen. In zahlreichen Kitas müssen aufgrund des Personalmangels Angebote und Öffnungszeiten regelmäßig reduziert werden. Mindeststandards für eine gute pädagogische Betreuung können nicht eingehalten werden. Dies ist das alarmierende Ergebnis einer repräsentativen Befragung von über 2.600 Kita-Leitungen in Deutschland. Der ‚Verband Bildung und Erziehung‘ (VBE) kritisiert als Auftraggeber der Studie eine strukturelle Unterfinanzierung im frühpädagogischen Bereich und sieht den Bildungsauftrag von Kitas massiv gefährdet.

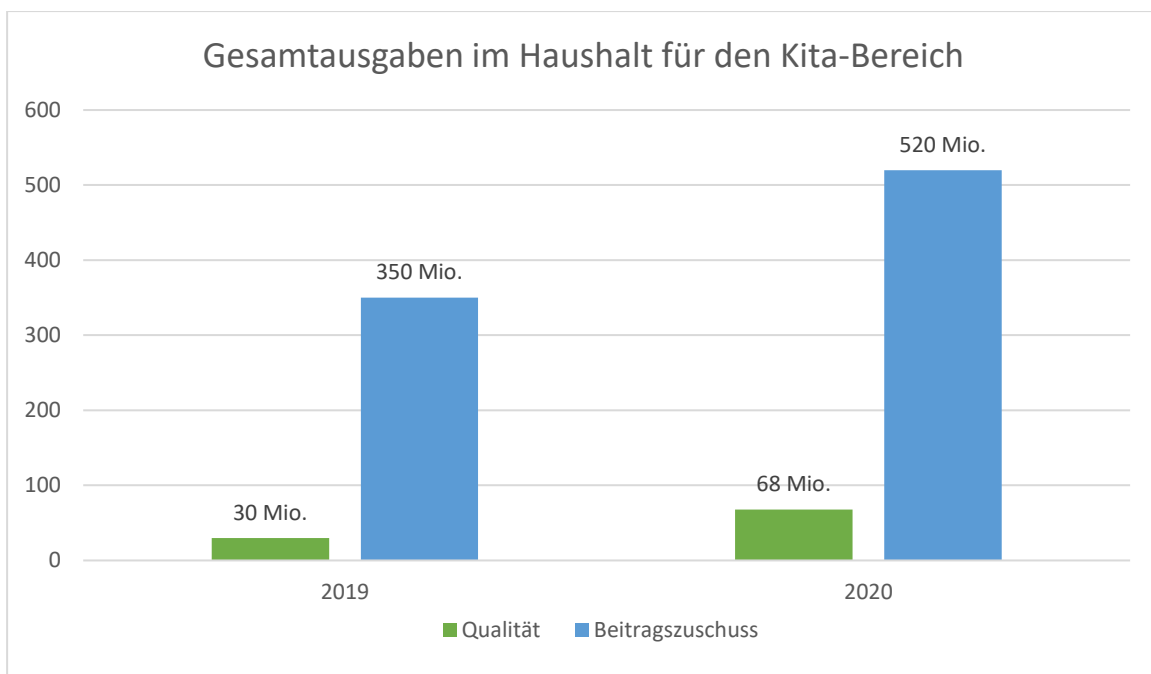
Langfristige und flächendeckende Investitionen in die Verbesserung der Betreuungsqualität sind also dringend notwendig. Doch die bayerische Staatsregierung hat offensichtlich den Ernst der Lage nicht erkannt. Statt in gute frühkindliche Bildung zu investieren und die Arbeitsbedingungen der Erzieher*innen zu verbessern, steckt sie gewaltige Summen in den Beitragszuschuss. Damit werden die Weichen in die völlig falsche Richtung gestellt.

Besonders eklatant ist, dass nicht einmal die Bundesmittel aus dem Gute-Kita-Gesetz zum überwiegenden Teil oder gar vollständig für Qualitätsverbesserung verwendet werden. Stattdessen werden hiermit die Beitragszuschüsse auf Kosten der Qualität quersubventioniert.

Verwendung der Mittel aus dem Gute-Kita-Gesetz



Die Staatsregierung setzt auf Beitragszuschuss statt Qualität, wie an den Zahlen des Entwurfs des Doppelhaushalts deutlich erkennbar ist.



Kindertagesstätten sind wichtige Bildungs- und Erziehungseinrichtungen. Sie dürfen nicht zu „besseren Verwahranstalten“ werden, wie es der VBE befürchtet. Für uns haben deshalb eine kindgerechte Betreuung und gut qualifiziertes Personal in den Kitas eindeutig Priorität vor Wahlgeschenken. Anstatt Beitragszuschüsse mit der Gießkanne an alle Eltern zu verteilen, wollen wir Eltern, die Sozialleistungen beziehen, ganz von den Kitagebühren befreien und für niedrige und mittlere Einkommen eine soziale Staffelung der Elternbeiträge umsetzen, wie es im ‚Gute-Kita-Gesetz‘ vorgesehen ist. Die Kita soll sich jeder leisten können, aber es muss nicht für alle umsonst sein!

Wir fordern a) einen schnellen Ausbau aller Betreuungsangebote, b) eine deutliche Verbesserung der Qualität in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und c) Maßnahmen zur Gewinnung und Bindung von Fachpersonal, sowie d) eine attraktivere Ausbildung.

Hierzu gehören:

- ein besserer Personalschlüssel in den Kitas;
- ausreichende Zeitkontingente für Kitaleitungen und Erzieher*innen;
- längere Öffnungszeiten und bedarfsdeckende Betreuungsangebote;
- eine deutliche Erhöhung der Betriebskostenförderung durch den Freistaat;
- ein Investitionsprogramm für neue Kitaplätze;
- ein Programm zur Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte und zur Personalbindung;
- eine grundlegende Reform der Ausbildung zur Erzieher*in;
- ein flächendeckendes Angebot zur Pädagogischen Qualitätsbegleitung;
- und die Einführung eines regelmäßigen Fachkräftemonitorings in der frühkindlichen Bildung.

Eine umfassende Offensive zur Verbesserung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur Gewinnung neuer Fachkräfte ist dringend erforderlich. Wir legen ein Antragspaket vor, das diesem Anspruch gerecht wird

Übersicht

1. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung I – Mehr Erzieher*innen in Bayerns Kitas*

Wir wollen Erzieher*innen bei ihrer alltäglichen Arbeit spürbar entlasten und kleinere Gruppen in den Kitas ermöglichen. Von einem tatsächlich kindgerechten Betreuungsschlüssel sind wir in Bayern noch weit entfernt. In einem ersten Schritt muss deshalb der förderrelevante Mindestanstellungsschlüssel von 1:11 auf 1:10 verbessert werden. Den empfohlenen Personalschlüssel wollen wir von 1:10 auf 1:8 anheben. Für Kinder unter drei Jahren gilt demnach ein Mindestanstellungsschlüssel von 1:5 und ein empfohlener Stellenschlüssel von 1:4.

Zudem wird für die Gruppe "Kinder unter einem Jahr" der Faktor 3,0 als neuer Gewichtungsfaktor festgelegt.

2. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung II – Kitaleitung stärken*

Kitaleitungen brauchen mehr Zeit für ihre Leitungsaufgaben. Eine gute Ausstattung der Kitaleitung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Kita-Qualität. Wir fordern deshalb eine gesetzliche Regelung für feste Zeitkontingente für Leitungsaufgaben. Jede Kitaleitung muss hierfür mindestens 20 Wochenstunden zur Verfügung haben. Ab 40 Vollzeitbetreuungsplätzen erhöht sich das Zeitkontingent um 0,25 Wochenstunden pro Kind. In Kitas mit mehr als 80 Vollzeitplätzen muss die Leitung vollständig freigestellt sein. Die Vorgaben für die Kitaleitungen müssen selbstverständlich bei der Berechnung des Stellenschlüssels für die pädagogische Betreuung der Kinder berücksichtigt werden.

3. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung III – Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen verbessern*

Erzieher*innen sind oft extremen Belastungen ausgesetzt. Ein höherer Förderbedarf der Kinder, eine intensivere Elternarbeit, ein erhöhter Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand sowie zahlreiche Überstunden, führen zu einem hohen Stresslevel sowie zu psychischen und physischen Erkrankungen. Wir wollen den Zeitkontingente für Elternkontakte, Teamsitzungen, Supervision, Sprachstandserhebungen, Dokumentation und Verwaltung sowie Fort- und Weiterbildungen bei ihrer alltäglichen Arbeit im ersten Schritt anerkennen. Im Rahmen eines Konzepts sind die Höhe der Zeitkontingente näher zu definieren und dann schrittweise einzuführen, sodass diese perspektivisch bei der Berechnung des

Stellenschlüssels für die pädagogische Arbeit mit den Kindern in vollem Umfang zu berücksichtigen sind.

4. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung IV – Längere Öffnungszeiten in Kindertagesstätten*

Berufstätige Eltern und insbesondere Alleinerziehende brauchen Kitas mit flexiblen und ausreichend langen Öffnungszeiten sowie ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsbetreuungsplätzen. Dies ist die wichtigste Voraussetzung für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier besteht in Bayern noch ein erheblicher Nachholbedarf. Wir fordern deshalb eine zusätzliche Förderung von Kitas mit langen Öffnungszeiten von mehr als 45 Stunden, damit auch Eltern, die eine Vollzeitbeschäftigung ausüben oder im Schichtdienst arbeiten, ein passendes Angebot finden.

5. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung V – Basiswert zur kindbezogenen Förderung nach dem BayKiBiG erhöhen*

Ein besserer Stellenschlüssel in den Kitas, feste Zeitkontingente für Leitungsaufgaben und ausreichende Verfügungszeiten für Erzieher*innen erfordern eine deutliche Erhöhung der Kitaförderung durch den Freistaat Bayern. Die Betriebskostenförderung nach dem BayKiBiG basiert auf dem Basiswert zur kindbezogenen Förderung. Die für die Beitragszuschüsse im ersten und zweiten Kindergartenjahr vorgesehenen Mittel müssen deshalb für eine Aufstockung des Basiswertes eingesetzt werden.

6. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung VI – Kitaplätze bedarfsgerecht ausbauen*

In Bayern fehlen immer noch zahlreiche Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze. Das musste jetzt auch die Staatsregierung eingestehen. Ihr Ausbauziel von 42.000 neuen Kitaplätzen und 10.000 neuen Hortplätzen bis 2023 ist aber nur realisierbar, wenn der Freistaat ein eigenes Sonderinvestitionsprogramm zum weiteren Ausbau der Betreuungsplätze auflegt. Der Freistaat muss die Kommunen beim dringend notwendigen Ausbau des Betreuungsangebots ausreichend unterstützen.

7. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung VII – Mehr gut ausgebildete Fachkräfte in Bayerns Kindertagesstätten*

Schon jetzt leiden viele Kitas unter einem akuten Mangel an Fachkräften. Für eine kindgerechte Betreuung ist qualifiziertes Personal jedoch eine unabdingbare Voraussetzung. Wir brauchen daher ein umfassendes Programm zur Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte. Hierunter fallen eine Ausweitung der Ausbildungskapazitäten an den Fachakademien für Sozialpädagogik und an den Fachhochschulen, die Weiterqualifizierung von Kinderpfleger*innen zu pädagogischen Fachkräften, Qualifizierungsangebote für Berufsquereinsteiger*innen, Kampagnen für mehr Männer in Kitas, der Ausbau multiprofessioneller Teams, die leichtere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, ausreichende Zeit für die Praxisanleitung und der Ausbau praxisorientierter Ausbildungsplätze.

8. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung VIII – Reform der Ausbildung zur Erzieher*in*

Um mehr junge Menschen und neue Zielgruppen für eine Ausbildung zur Erzieher*in zu motivieren, muss die Ausbildung attraktiver gestaltet werden. Die Ausbildung ist mit fünf Jahren zu lang und muss zudem praxisnäher gestaltet werden. Die Auszubildenden brauchen außerdem den Anspruch auf eine reguläre Ausbildungsvergütung. Wir wollen deshalb eine praxisorientierte Ausbildung als Regelvariante der Erzieher*innenausbildung einführen. Die Auszubildenden erhalten einen Ausbildungsvertrag mit der Kita und eine Ausbildungsvergütung, die sich an der Vergütung im Öffentlichen Dienst orientiert. Die Ausbildungszeit verkürzt sich auf drei Jahre für Abiturient*innen und auf vier Jahre für Absolvent*innen mit einem mittleren Schulabschluss.

9. *Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung IX – Modellversuch zur Pädagogischen Qualitätsbegleitung in Kindertagesstätten fortsetzen und flächendeckend ausbauen*

Die Pädagogische Qualitätsbegleitung hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Durch die Beratung von Kitas und Fachkräften verbessert sich nachweislich die Qualität der pädagogischen Arbeit. Das zeigen die Zwischenberichte des inzwischen seit vier Jahre laufenden Modellversuchs. Es ist deshalb dringend geboten, die erfolgreiche Pädagogische Qualitätsbegleitung jetzt endlich als dauerhaftes Angebot zu sichern und in ganz Bayern weiter auszubauen. Bisher hat die Staatsregierung jedoch nicht mehr als eine Zwischenfinanzierung in Aussicht gestellt.

10. Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung X – Einführung eines regelmäßigen Fachkräftemonitorings

Die Staatsregierung verfügt über keine genauen Prognosen zum zukünftigen Personalbedarf in der frühkindlichen Bildung. Aktuelle Zahlen liefern lediglich Studien privater Stiftungen und Institute. Um den zukünftigen Bedarf an Fachkräften in den Kitas genau bestimmen zu können, brauchen wir ein regelmäßiges Fachkräftemonitoring für den gesamten Bereich der Kindertagesbetreuung. Nur so sind eine gezielte Steuerung der Ausbildungskapazitäten und Maßnahmen zur Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte möglich.